

AUSZUG AUS DER FESTSCHRIFT 1935

Vom Werden der Sportvereinigung

Fünfundzwanzig Jahre!

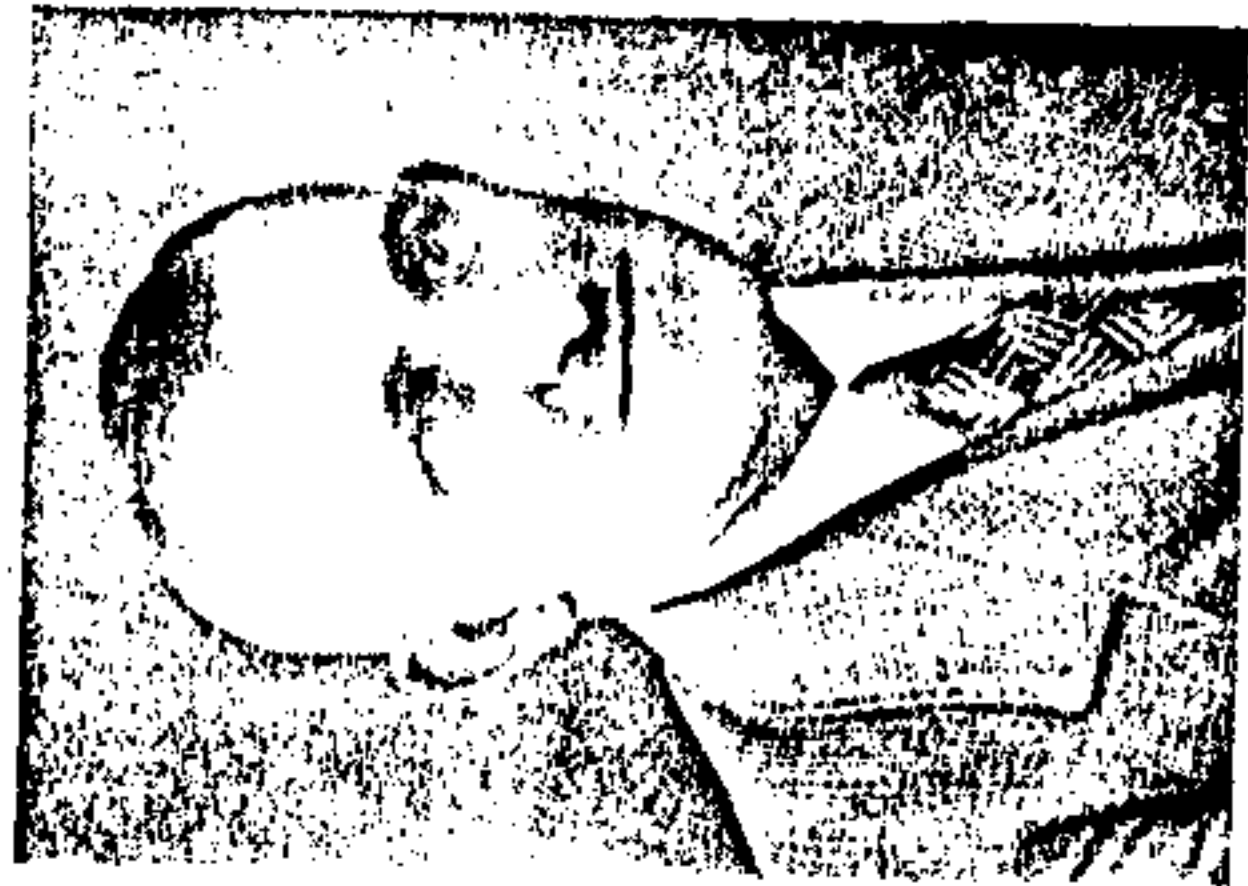
... sind eene lange Diet,
wenn man see bö'r siel ling'n süht,
doch ist es eene forte Spainn,
süht man see von achter an.

Die Wahrheit, die in diesem alten Ausspruch des weisen Handwerksmeisters liegt, erkennen wir immer wieder aufs neue, wenn wir an besonderen Mersteinen der menschlichen Lebenswege besinnliche Rückschau halten. Wie schnell sind doch die Jahre vergangen, sagen heute die Älteren, die Glieder oder Zeugen der Anfänge gemeinschaftlichen Wirkens waren und die damals — wie auch jetzt die Jüngeren — im Streben nach weitgesteckten Zielen sich fragten, was wird sich wohl in der kommenden Zeit alles ereignen, werden wir die erforderliche Beharrlichkeit besitzen und allen möglichen Widerständen zum Trotz im Kampfe für unsere Ideale nicht ermüden?

Die Vergangenheit hat bewiesen, daß viele nicht müde wurden. In unentwegter Treue und mit Unterstützung jüngerer Jahrgänge, die begeistert für die gleichen Ideale eintraten, arbeiteten sie an der Entwicklung einer schönen Gemeinschaft — unserer Sportvereinigung! Gewiß, 25 Jahre bedeuten nicht viel im Weltgeschehen, doch welsch außerordentliche Fülle von Kleinarbeit war erforderlich, um Bestand und Wachstum des Vereins zu ermöglichen. Einiges davon sowie von den Sorgen und Nöten, aber auch von den Freude bereitenden Erfolgen, soll hier erzählt werden.

Gründung

In einer Zeit, in der Sport schon ein reichliches Jahrzehnt in Deutschland in bescheidener Weise gepflegt wurde, jedoch noch nicht die richtige Verbreitung gefunden hatte, liegt die ~~Gründung~~ **Sportvereinigung**. Eine Turnriege der Jahrgänge 1892/94, die mit ihrer Liebe zu den Rasenspielen bei der Vereinsleitung des ~~WV~~ **WV** sein Verständnis fand, ~~traf am~~ **7. November 1910** zum einen „Club“ zu gründen, in dem das Fußballspiel und die Leichtathletik betrieben werden sollten. Zu dieser Zusammenkunft erschienen 15 Personen, von denen zur Zeit noch 3 Mitglieder des Vereins sind. Schon der Bericht darüber, der in den noch vollständig vorhandenen Protokollbüchern zu lesen ist, zeigt, daß die jungen Leute von damals neben ihrer Sportbegeisterung Kameradschaftsgeist



Paul Becker
Vereinsführer



Ernst Dathe
Ehrenvorsitzender



Curt Angelmi
Ehrenmitglied



Richard Werner †
Ehrenvorsitzender

Von den Gründern gehören dem Vereine noch an:

Otto Günther, Franz Schneider, Alfred Mitschke
Im Jubiläumsjahre sind 25 Jahre Mitglied:
Hermann Seidler, Otto Birke, Arthur Arlandt, Ernst Dathe,
Georg Dathe

in diesem Jahre erstmalig beteiligt ist, erringt sie gegen zahlreiche Gegnerschaft den 5. Platz ihrer Gruppe. Bis zum Ende der Verbandsspiele hatten sich in Ermangelung besserer Gelegenheiten die Spieler in einer nahe des Platzes befindlichen Gastwirtschaft für den Sport umkleiden müssen. Jetzt wurde eine geräumige Kabine errichtet, desgleichen Abortanlagen und Brunnen mit Waschgelegenheit. Die Mitarbeiter schreiben nicht ganz nach Wunsch vorwärts. 100 Spaten werden gekauft! Der gesamte Verein muß arbeiten! Das Kapitel „Platz“ wird glücklich geschlossen.

Am 8. Oktober genehmigt eine ao. Generalsversammlung im „Ratskeller“ neue Satzungen und beschließt die Umbenennung des Vereins von „**BC Sportvereinigung 1910**“ in „**Sportvereinigung Leipzig e. V.**“ Am Jahresende befaßt sich der Vorstand mit den Vorarbeiten für eine eigene Vereinszeitung.

1922

Alte treue Mitglieder haben die Mittel für eine geschmackvolle Gedenktafel zur Erinnerung an die im Felde geliebten Kameraden aufgebracht. Diese wird im Januar, anlässlich der Hauptversammlung, geweiht und erhält ihren Platz im Versammlungsraum des Vereinslokales.

Die sich durch fortschreitende Geldentwertung zeigende Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage bleibt zunächst für den Vereinsbetrieb ohne ernsthafte Folgen. Wenn auch in den vergangenen Monaten einige Male Beitragserhöhungen vorgenommen werden mußten, so hatten diese auf das Mitgliederwesen keinen Einfluß. Der Höchststand ist erreicht! Über 420 Mitglieder zählt Sportvereinigung Leipzig e. V. Wie am „Schmürchen“ geht alles. Bis nach einiger Zeit der in den verschiedenen Mannschaften sonst vorbildlich gepflegte Kameradschaftsgeist ein unedles Zweiglein treibt. Der Zusammenhalt ist so gesefligt, daß sich einzelne Mannschaften schließlich weigern, Spieler nach oben oder unten abzugeben. Erhöhte Arbeit für den Fußballauschuß. Energisch greift der Gesamtvorstand durch und bringt die Widerfeglichen bald zur Vernunft. Im März entsendet der Verein zwei geeignete Leichtathleten zu Lehrgängen in das deutsche Stadion nach Berlin. Der Jugendauschuß erhält finanzielle Selbstverwaltung. Der Großstaffellauf, in dessen Gruppe B Sportvereinigung zweiter Sieger wird, beendet die Fußballserie 1921/22.

Alle Mannschaften haben sich vortrefflich geschlagen. Die Erste siegt mit großem Vorsprung an der Spitze ihrer Abteilung. Mit spielstarken Mannschaften der „Provinzpioniere“ Eintracht-Altenburg und Concorbia-

Delitzsch muß sie die Kämpfe um die Klassenmeisterschaft bestreiten. Nach dem Pokalsystem! Das Glück ist auf Seiten der Schwarz-Weißen. Durch das Los entschieden, treten die Schönefelder erst im Endspiel gegen Delitzsch an, die vorher die Thüringer bezwangen. Auf dem Lipsia-Sportplatz in Eutritzsch erringt die erste Mannschaft der Sportvereinigung nach einem unbeschreiblich aufregenden und harten Kampfe die Meisterschaft. Endlich war es erreicht! Der Aufstieg zur I-B-Klasse war gesichert, denn der bisher



I. Fußballmannschaft 1922. Meister der II. Klasse
D. Lange, P. Dache, R. Graul, P. Becker, M. Hille, M. Röhr (stehend)
Kiebmann, W. Kießhauer, M. Seeburg, E. Hempel, F. Pfing

nötige Befähigungsnachweis durch den Sieg über den Abstiegskandidaten der höheren Klasse sollte von diesem Jahre an nicht mehr erforderlich sein. In diesem Glauben machte die bewährte Mannschaft einen schweren Fehler. Sie nahm das Spiel, das von diesem Gesichtspunkt aus zu Unrecht vom Gau angefeht worden war, nicht ernst und verlor gegen einen eigentlich leicht zu schlagenden Gegner 0:1. Auch danach herrschte noch die Meinung vor, daß der ganze „Nadelzug“ nicht nötig gewesen wäre, die neue Klasseneinteilung würde das dann zeigen. Und es kam doch anders! Nämlich des bloßen Platzwechsels teilte nämlich der Gau nicht die An-

haupte ihren Platz in der ersten Klasse. Am Himmelfahrtstage fällt die Entscheidung in den bereits im Vorjahre begonnenen Ligaspielen um den 2. Angelnpokal. Sieger wird Eintracht vor LBC, dem zur Erinnerung ein silberner Becher überreicht wird.

Wie dem der Sportvereinigung entsetzt liegt, werden Mitte Juli, Verhandlungen aufgenommen, die eine Verschmelzung beider Vereine bezwecken. Daß durch eine solche dem gemeinsamen Streben nach sportlichen Zielen ebenere Wege geschaffen werden, ist die objektive Auffassung beider Gesamtvorstände. Formlich reibungslos werden vorerst die allgemeinen Bedingungen festgelegt, die von der Generalversammlung Zustimmung mit überwältigender Mehrheit erhalten. Gewissermaßen als Befräftigung guten Willens stellt sich in diesen Tagen eine aus Spielern beider Vereine gebildete Elf zum herrlichen Freundschaftsspiel gegen die überaus spielfähige Mannschaft des Deutschen FC Komotau, mit der nach diesem Rückspiel unvergeßlich schöne Stunden verlebt werden. Lage darauf, bei der gemeinsamen Besprechung über die Präzisierung der Vereinigungsgrundlagen, ergeben sich Schwierigkeiten, die zur endgültigen Abschließung der geplanten Verbindung durch die Mitglieder beider Vereine führen. Sportvereinigung faßt diesen Beschluß in der am 18. August, in deren Verlauf der Gesamtvorstand zurücktritt und neu gebildet wird.

Der Nachtbeitrag für den Sportplatz, der noch im November des vorigen Jahres von der Mariannenstiftung gefündigt wurde, wird mit dem neuen Besitzer, der Leipziger Volkshammer-AG in großzügiger Weise erneuert. In diesem Jahre ist erstmalig die im bisherigen Berichte schon gebrauchte Bezeichnung „die Sprotten“ aufgetaucht. Woher sie stammt, weiß niemand. Möglichst war sie da. Vielleicht hat diesen Ausdruck ein Wiggbold oder vielleicht auch der Drucksetzerteufel geschaffen (Sports. — Sprotts.?). Jedenfalls weiß heute in Leipzig jedes kleine im Sport einigermaßen orientierte Kind, daß unter „Sprotten“ die Sportvereinigung gemeint ist.

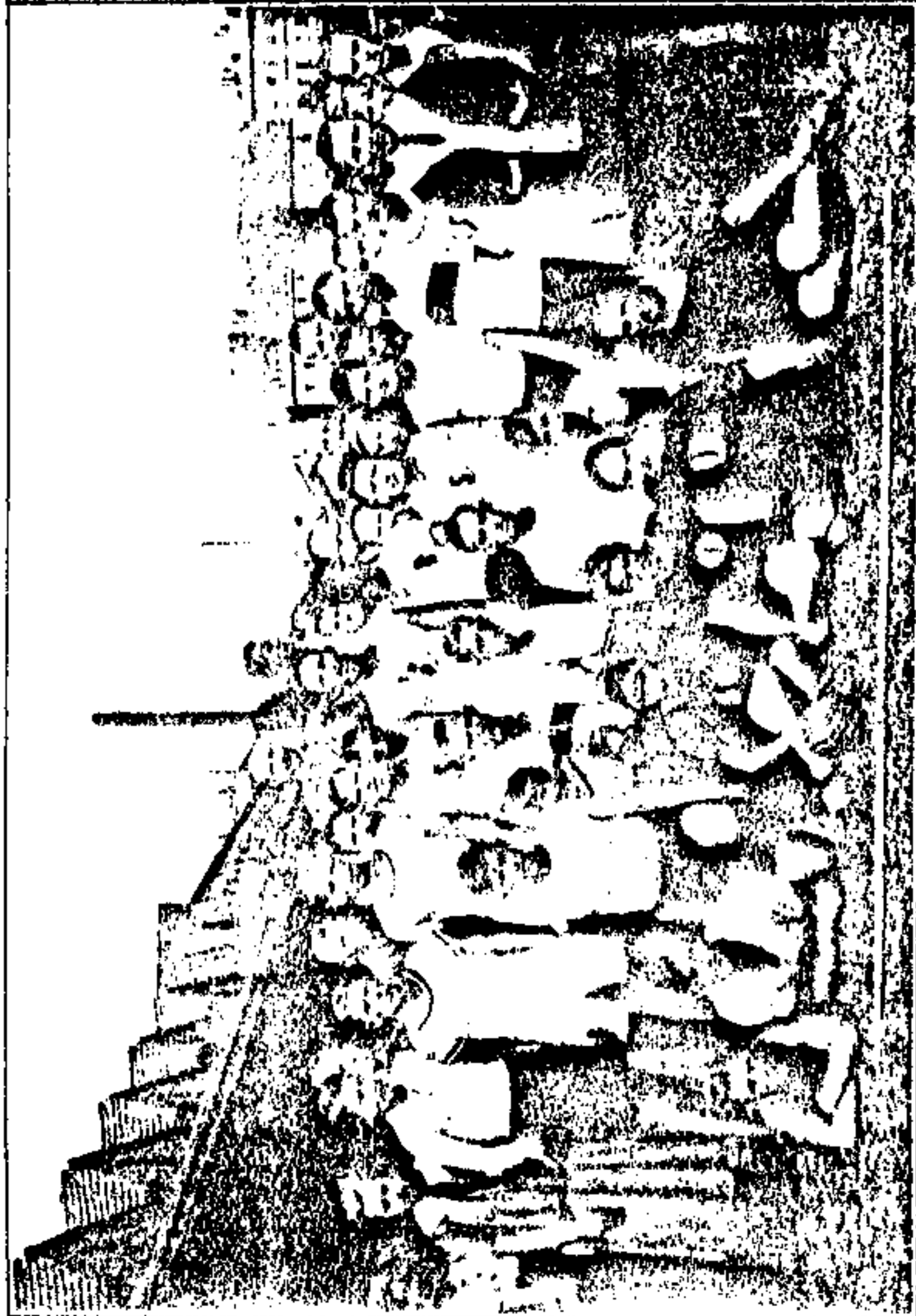
1924

Im Wirtschaftsleben sind stabile Verhältnisse geschaffen. Mit besserer Zuversicht wird der neue Aufbau des Verwaltungsbetriebes begonnen, der jedoch in nächster Zeit durch eine gewisse Unbeständigkeit einiger Mitarbeiter leichten Schaden erleidet.

Die Sportler sind wie immer gut im Schwunge. Die Handballer, in



1. Handballmannschaft in den ersten Jahren des Bestehens der Abteilung
Kajzer, Ebn, Kubner, Dieke, Kippel, Dr. Ebert, Dr. Friedrich, A. Prause
Kehmann, Hunger, Wegel



Eine Teilnehmergruppe der Vereinswettkämpfe 1924

der ersten Klasse einziger Vertreter der „unterklassigen“ Vereine, werden von den anderen scheinbar angesehen und haben jetzt schwer zu kämpfen. Sie behaupten ihren Platz! Die dritte Mannschaft und eine Ess der Damenabteilung trägt die ersten Spiele aus. Ende März verjagen die Fußballer kurz vor dem Ziele, nachdem sie lange Zeit die Führung ihrer Massenabteilung inne hatten. Mangelnder Kampfsgeist einzelner trug mit Schuld daran. Gut im Rennen liegen die unteren Mannschaften, deren Bestand etwas verfeinert ist. Die „Zweite“ und „Dritte“ sind Meister ihrer Abteilungen. Unter sicherer Führung entwickelt sich die Jugendabteilung. Im diesjährigen Großstaffellauf Lützenhena—Leipzig belegt die Mannschaft der Sportvereinigung in ihrer Gruppe den 3. Platz, im Staffellauf Taucha—Leipzig ist sie vielbejubelter erster Sieger. Infolge großer Beteiligung müssen die leichtathletischen Vereinsmeisterchaften diesmal an zwei Tagen ausgetragen werden.

Wieder einmal ist die Platzfrage akut geworden. Eine mit dem Besitzerwechsel verbundene, eventuell früher zu erwartende Lösung des Nachverhältnisses und eine merkliche Erhöhung des Zinsbetrages ist Anlaß für die Verroaltung, einen Ausschuß zu bilden, der sich um Gelände mit langem Vertrag bemühen soll. Dem Verein steht als teilweise Gegenleistung für Platzüberlassung an Schulen eine städtische Turnhalle für den Winterübungsbetrieb zur Verfügung.

1925

Eine eigene Vereinszeitung erscheint monatlich. Anfang Februar wird die Gesangsabteilung gegründet, die unter der Führung eines tüchtigen Leiters nach kurzer Zeit mit entsprechenden Leistungen anlässlich verschiedener Veranstaltungen aufwartet. Im Sportbetrieb ist die tragische Tatsache festzustellen, daß die erste Fußballmannschaft wohl wieder Abteilungs-, aber nicht Klassenmeister wird. Sportvereinigung ist im Juli Veranstanterin des gut gelungenen Staffellaufes Taucha—Leipzig. Am besten schneiden in diesem Jahre die Leichtathleten ab, die insgesamt 51 Preise erringen, darunter 18 erste, 12 zweite und 13 dritte. Mit dem erfreulichen Bescheid der Magistratskommission, daß sie in absehbarer Zeit über ein gutes Ergebnis berichten könne, wird das Jahr beschloffen.

1926

~~2000 im Sommer liegen Einzelheiten über den neuen Platz 2000 dem dritten eigenen, seit Bestehen des Vereins. Ab 1. Juli sind etwa 28000~~

Quadratmeter Areal zwischen Gontardweg und Schönefelder Bad zur Verfügung. Die Pachtsumme ist im Vergleich zur bisherigen wesentlich niedriger. Diese Errungenschaft bringt neue Zuversicht und frohe Stimmung. Kein Wunder also, wenn jenes am 6. März im Gesellschaftshaus zu Schönefeld stattfindende Kostümfest einen selten fröhlichen Verlauf hatte. Diese Veranstaltung war in ihrer Art die erste der Sportvereinigung und in künstlerischer Gestaltung sehr originell und ideenreich, fuzzum ein



„Freiwilliger Arbeitsdienst“ beim Platzbau

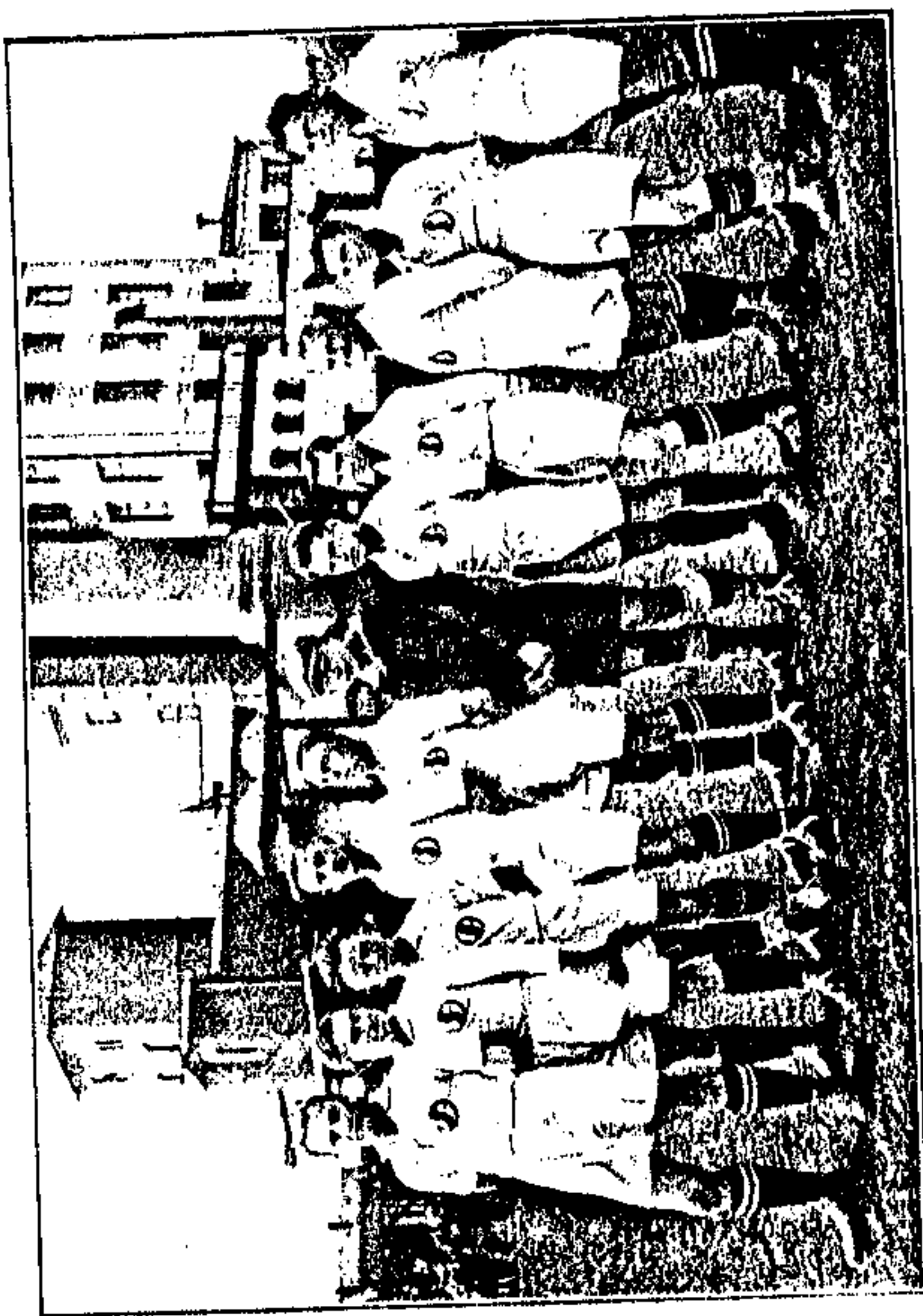
Best, wie es im Ortsteil Schönefeld bis dahin wohl noch nicht gefeiert worden war.

Im gleichen Monat wird eine Alte-Herren-Vereinigung gebildet, die sich die Pflege der Geselligkeit zur besonderen Aufgabe macht. — Während die Fußballer am Serienfuß mit „einem Pünktchen zu wenig“ im geschlagenen Felde enden, sichern sich die Handballer ihren manchmal gefährdeten Platz an der Sonne. Der Lauchaer Lauf endet in diesem Jahre auf dem Plage an der Wellkammer und wirkt, genau wie die abschließende gesellige Abendveranstaltung mit Siegereverenz, in jeder Beziehung werbend. An erster Stelle stehen in den letzten Monaten in der Verwaltung die vorbereitenden Arbeiten für den Platzbau.

großen Ereignisses. Ein hartnäckiger Winter verzögert zunächst den Wiederbeginn der Plagarbeiten. Dann wird fleißig weitergeschafft. Solid gebaut, von Händen kundiger Mitglieder, entsteht in riesiger Länge der schöne feste Baun. Endlich ist es dann so weit, daß das Ausäßen von vielen Zentnern spezialgemischtem Grasamens vorgenommen werden kann.

Traditionsgemäß kämpft die erste Fußballmannschaft in der Spitzengruppe der Abteilung. Mit knappem Vorsprung wird sie Sieger, als die Serienspiele zu Ende sind. Von den drei ermittelten Abteilungsbesten, zu denen Eintracht und VfL-Altensburg gehören, haben zwei Vereine die Möglichkeit aufzusteigen. In einfacher Spielrunde mit Punktwertung soll Klassenmeister und Mitaufsteigender festgestellt werden. Von den beiden Altensburger Vereinen sieht man im VfL den schwächeren Kandidaten, während die Eintrachtler auf Grund ihrer bisher erzielten kanthafsten Erfolge ausgemachte Favoriten sind, denen die Fachleute schon von vornherein die Meisterschaft zuschreiben und die obendrein bei der Ansetzung der Spiele, beide in der Heimatstadt, wirklich gut wegkommen sind. Das Rennen wird eröffnet durch die Begegnung Sportvereinigung gegen VfL auf dem Plage an der Union in Leipzig-Mockau. Die allgemein in ihrer Spielfstärke unterhächsten Thüringer entpuppen sich als äußerst jähher und gleichwertiger Gegner, die nach wunder schönem fairen Spiele 0:1 unterliegen. Die erste Sprosse der eigentlich kurzen Leiter zum Erfolg war erkommen und konnte vielleicht schon den Aufstieg bedeuten, da anzunehmen war, daß der VfL im Spiele gegen den starken Ortsrivalen am darauffolgenden Sonntage sicher unterliegen und dadurch für das Aufsteigen nicht mehr in Frage kommen würde. Aber alle hatten ihre Rechnung ohne den tapferen VfL gemacht. Durch eine seltene Energieleistung übertraf sich diese Mannschaft und schlug den großen Gegner sicher 3:1. Das hatte wohl niemand erwartet, am allerwenigsten Eintracht selbst und die Sportvereinigung. Das nun folgende letzte Treffen der Runde zwischen diesen beiden würde sicher keine Entscheidung bringen, denn die ohne Zweifel hochbezügigte Eintracht-Mannschaft wird mit allen Kräften siegen wollen, um mindestens Punktgleichheit der Beteiligten zu erzielen, die eine Neuaustragung der Runde zur Folge gehabt hätte. Unter diesem ungünstigen Eindruck reiste die Mannschaft der Schönefelder am 2. Sonntag nach Altensburg, begleitet von vielen seit Jahren zur Stange haltenden Getreuen, deren an sich wenig zuversichtliche Stimmung durch das an diesem Tage herrschende trübe regnerische Wetter nicht gehoben wurde. Weit vor den Toren der reizenden Stadt im „Stadion“ ent-

wickelte sich nun ein Kampf, der allen, Spielern wie Zuschauern, unversegänglich bleiben wird. Beide Mannschaften ringen erbittert um den Sieg. Ungemein spannend und wechselvoll ist das Treffen. In der letzten Viertelstunde, in welcher die mit allergrößter Aufopferung sich gegen die ver zweifeltsten Angriffe wehrende schwarz-weiße Verteidigung keine Lormöglichkeit gibt, steht der tapferen Elf auch einmal das Glück zur Seite, das in den vielen langen Jahren immer und immer wieder auf Seiten der



I. Fußballmannschaft. Meister der IIb-Klasse 1928
Kuecke, Köhr, Schröpfer, Barth, E. Breiting, H. Peudert, Henke, M. Becker,
W. Becker, A. Friedrich, K. Ebert

anderen gewesen war. Dem Schlußpfiff des Schiedsrichters folgt ein einzig gewaltiger, erschörender Aufschrei aus den Reihen der Schönefelder Schlach-tenbannmler, welche in ihrer grenzenlosen Begeisterung ins Feld stürmen zu der jungen Mannschaft, die erschöpft, aber glückstrahlend am Fasse ihres väterlichen Führers hängt. Das seit einem Jahrzehnt heiß ersehnte Ziel ist erreicht! Mit dem seltenen runden Ergebnis von 3:1 Punkten und nur einem einzigen erzielten Tore ist Sportvereinigung Meister der IIa-Klasse geworden und steigt in Gemeinschaft mit dem VfL-Altensburg in die IIb-Klasse auf -- ohne Favoriten.

Dieses Großereignis überschattete natürlich die Leistungen der anderen Mannschaften und Abteilungen, von denen die neugebildete Alte-Herren-Ess im Fußball einen vielversprechenden Anlauf genommen hat.

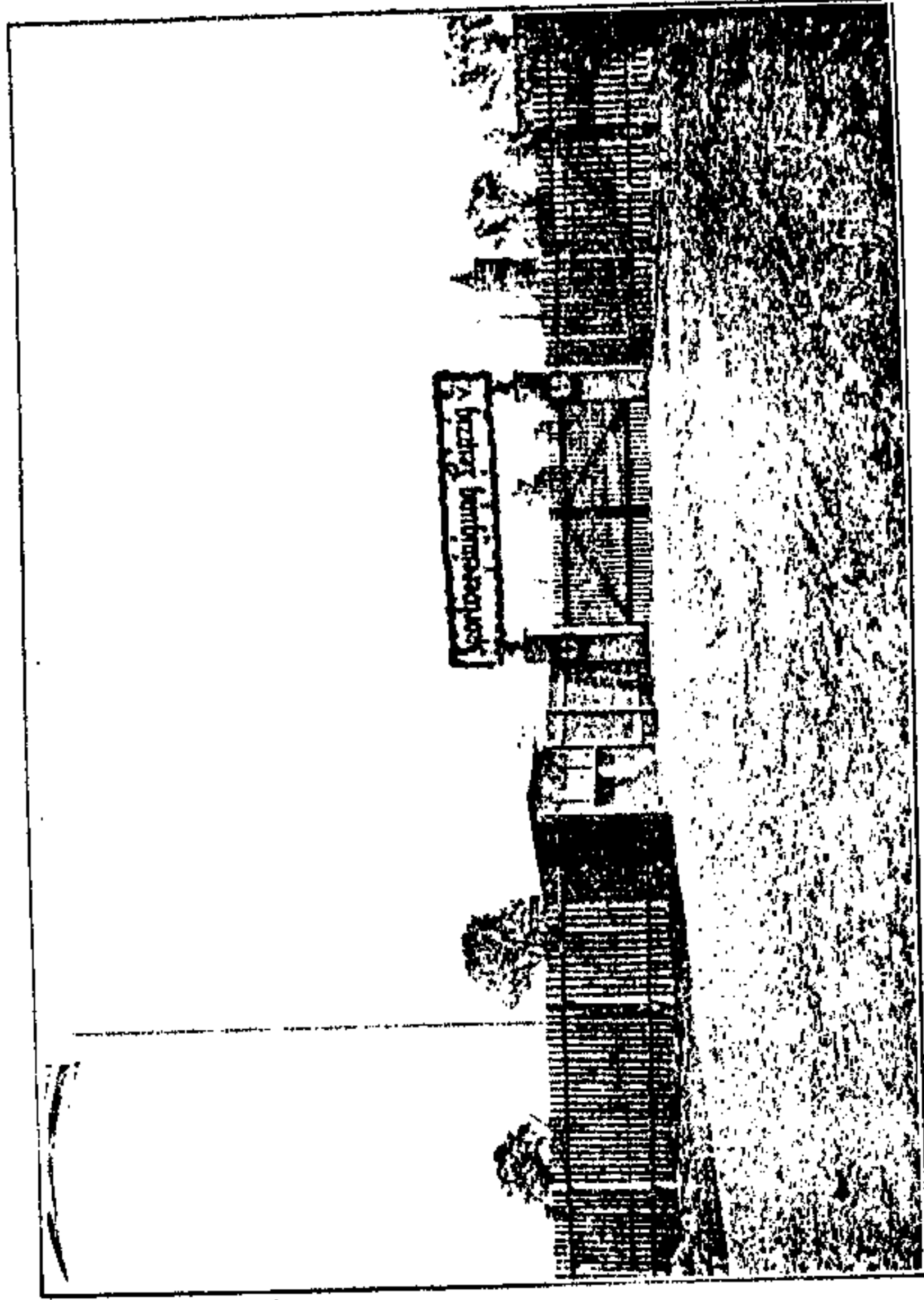
Sinnvoll und schön wird das 20jährige Bestehen gefeiert. Zum Feste sind Vertreter des Verbandes und der Gauvorsitzende erschienen, der verdiente Sportler ausgezeichnet, darunter mehrere Herren der Vereinsverwaltung, die nunmehr drei Jahre ununterbrochen ohne Personenwechsel verantwortungsfreudig und sicher ihre Arbeit verrichtet.

1931

Den Höhepunkt des kommenden Jahres soll die im Frühjahr stattfindende Platzweihung sein. Die neue Anlage war im vorjährigen Herbst in großen Zügen fertig geworden. Viel Arbeit erfordert noch die Verschönerung. Die langwierigen Darlehensverhandlungen mit Berlin sind zum Abschluß gekommen, es liegen also weitere 5000 Mark bereit. Sie werden sofort gebraucht für den **Bau eines geräumigeren Kabinenhauses**. Auf festgemauertem Grund in patentierter Doppel-Holzwanndung ausgeführt, wird es sechs Umkleekabinenräume und eine große Waschanlage enthalten. Dazu gehört ein zweiter tiefer Brunnen, der schnellstens gebohrt wird. Vom alten Platz, dessen Vertrag gekündigt wird, finden die gut erhaltenen Kabinen und das Kassenhäuschen Verwendung. Abortanlagen werden neu gebaut. Es gibt noch viel zu tun, ehe alles fertig ist und die Wochen vergehen so schnell. Bis zum 17. Mai, mittags 12 Uhr, schaffen fleißige Sportkameraden. Um 2 Uhr beginnt die Feier. Prächtiger Sonnenschein liegt über der festlich geschmückten herrlichen Anlage. Alle Aktiven des Vereins stellen sich auf dem alten guten Platz an der Wellkammer, der den „Sprossen“ elf Jahre zu Diensten war. Pünktlich setzt sich der Zug nach dem neuen Betätigungsbereich in Marsch. Dortselbst erfolgt die Begrüßung der Festteilnehmer und die Übernahme des Sportparkes durch den Vereinsleiter. Eine „Stätte der Grundschaff“ soll es sein, das ist der Sinn der Weisrede des Gauvorsitzenden. Der Turn- und Sportdirektor der Stadt Leipzig, als Vertreter des Oberbürgermeisters, anerkennt in trefflichen Worten die Leistung der Sportvereinigungen und ermahnt deren Mitglieder, auch weiterhin rührig zu bleiben, um das Schwerkernere zu erhalten. Werbende Spiele der ersten Mannschaften im Fuß- und Handball beschließen den für die Vereinsgeschichte bedeutungsvollen Tag.

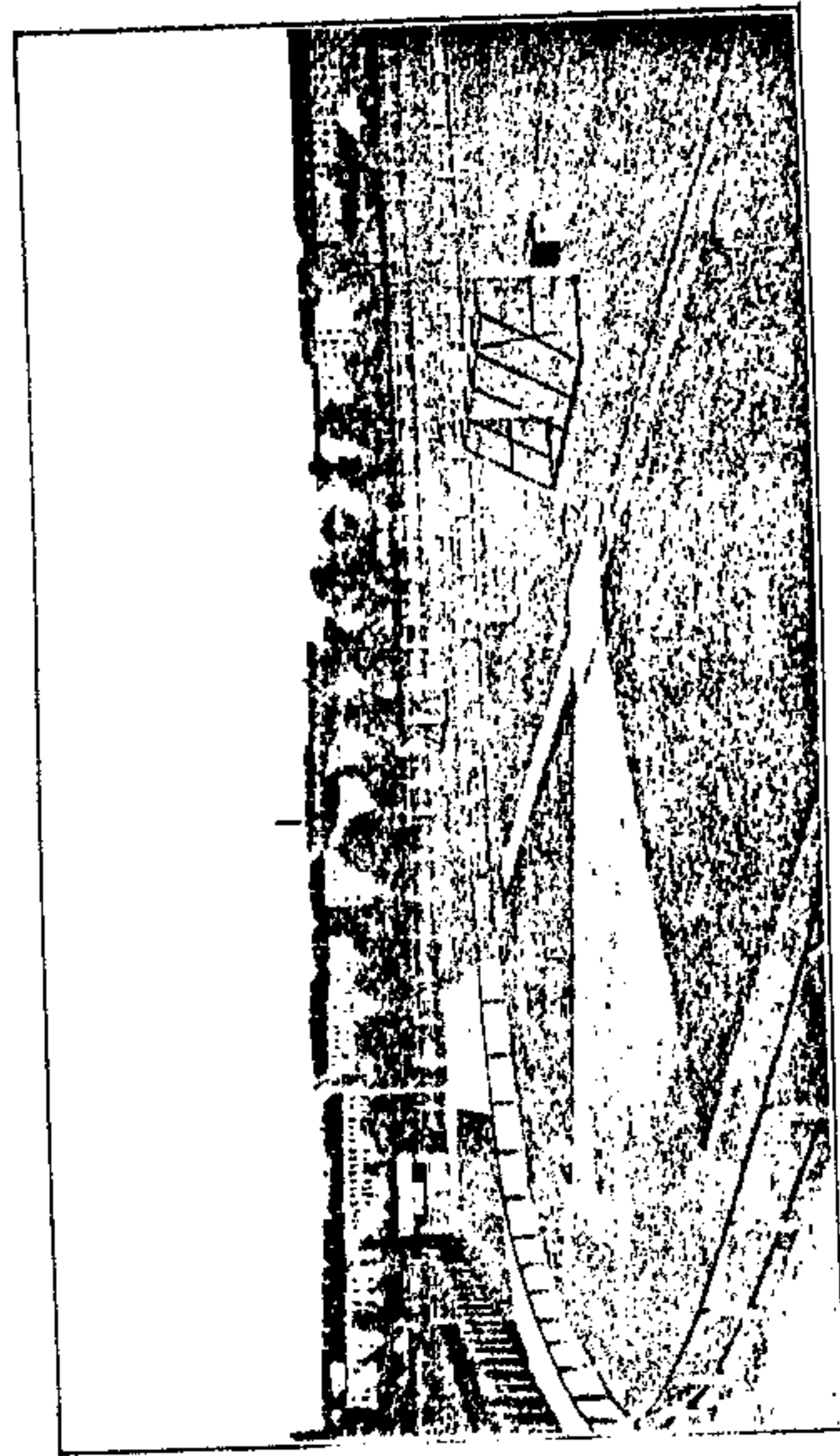
21500 Mark betragen die Gesamtbaufkosten.

Der neue Platz und die Epicstärke der Mannschaften versehen ihre



Platzeingang am Tage der Einweihung

Wirkung nicht. Der Mitgliederbestand hat sich bis zum Juli in den letzten Monaten um 20 Prozent erhöht. In ihrer neuen Umgebung schafft sich die erste Fußballstaffel eine gute Position. Der jüngste Sproß der Sport-



Süd-Teil der Platzanlage. (Vom Kabinendach aus gesehen)

vereinigung, eine Mädchenmannschaft, wird im Handball sogleich Gau-
meister.

Infolge der rapid zunehmenden Arbeitslosigkeit der Mitglieder fällt
es immer schwerer, die im Herbst zahlreich gemeldeten Mannschaften in
den Verbandsspielen zu belassen.

1932

Der Arbeitsmarkt verschlechtert sich von Woche zu Woche. Das Meer der
Stellungslosen wird größer. Um den betroffenen Sportkameraden den
Verbleib im Verein zu ermöglichen, wird der Beitrag für diese auf das
Niedrigste festgesetzt. Mancher kann auch das nicht erübrigen und meldet
schweren Herzens seinen Austritt. Obwohl die Bezüge der noch in Arbeit
Stehenden meistens sehr geschmälert worden sind, verpflichtet sich ein
großer Teil von ihnen zu finanziellen Mehrleistungen. Diese Krise beein-
flußt auch die Spieleinnahmen, die allerorts erheblich hinter den Erwar-
tungen liegen. Der Mitgliederbestand sinkt um 7 Prozent. Trotzdem ist
es der Verwaltung in allen Situationen möglich, die geldlichen Verpflich-
tungen zu erfüllen. Sogar die ersten Rückzahlungen der Sparbeiträge
erfolgen.

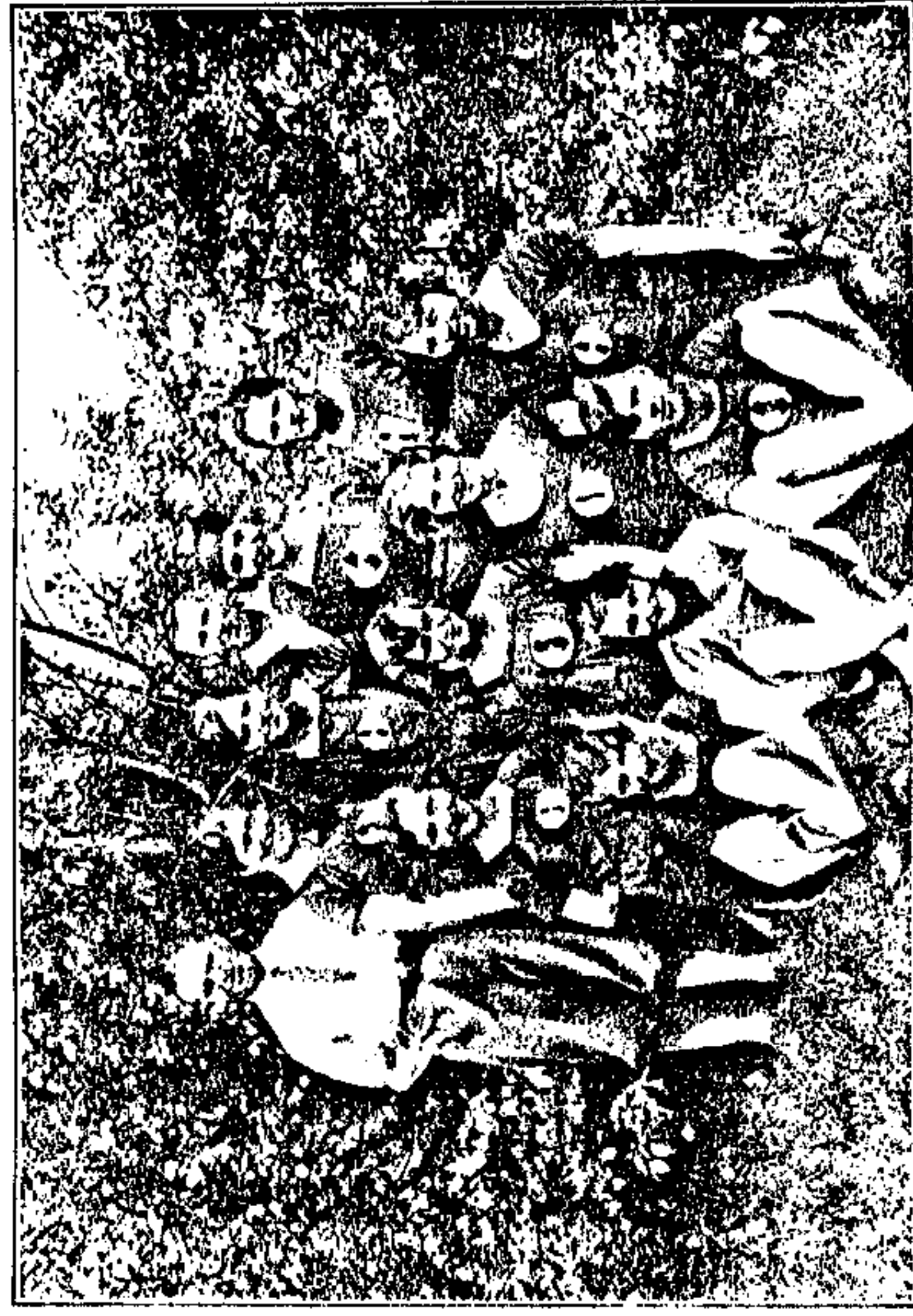
Im Sportbetrieb ist in letzter Zeit die erste Handballmannschaft zum
Vorgang gekommen. Es fehlt an frischem Blute. Leistungen und Sieges-
bisher so wacker kämpfende Elf in die 1b-Klasse absteigen. Zum Kopf-
hängenlassen kommt es nicht. Erfahrene, tatkräftige Führer springen in
die Bresche und beginnen den Neuaufbau. Das verlorenere Terrain muß
zurückerobert werden! Die Handballerinnen, die sich seit Jahren langsam
aber sicher nach vorn gekämpft haben — und schon einige Male nahe der
Meisterschaft waren, beenden diese Serie mit nur einem Punkte Rückstand
an zweiter Stelle.

Gleichmäßig gut sind die Leistungen der Fußballabteilung. Die Erste
geht ohne ernste Gefahr durch die Spiele und hat zum Schluß einen
sicheren Tabellenplatz. Glänzende Resultate erzielen in Freundschafts-
spielen die Drahtler der Alten Herren.

1933

Unverträglich sind die Wirtschaftsverhältnisse geworden! Es ist so weit, daß
niemand mehr den Glauben an eine Wendung zum Besseren hat. Die
seit langem sich bühenden schwarzen Wolken am Himmel der Politik ver-

sichten sich gewaltig. In banger Erwartung schwerer Gewitter lebt der
deutsche Mensch. Ein fürchterliches Chaos scheint unvermeidlich. Doch
die Sonne dringt wieder durch und bringt Erleuchtung. Am 30. Januar, dem
ewig denkwürdigen Tage, reicht der große Feldmarschall und getreue
Offizier des deutschen Volkes dem jungen Führer der deutschen Nation
die Hand. Das Deutsche Reich wird auf neuen Fundamenten wieder auf-



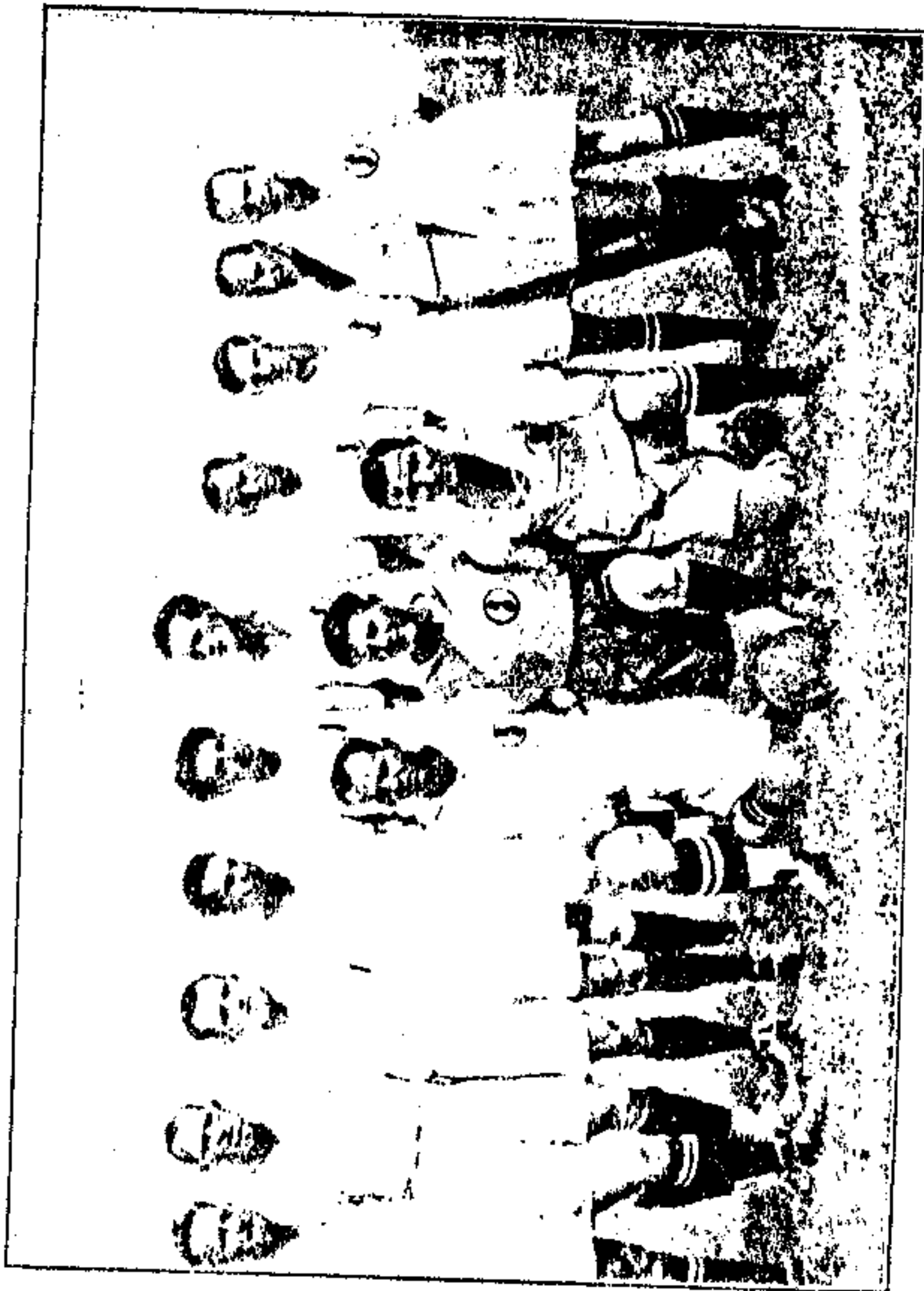
1. Damen-Handballmannschaft

Schäpe, Vogelsang, Vöhringer, Ehemann (stehend), G. Kloppe, Reichardt, Vogel,
Vogelsang (knieend), V. Kloppe, Rehm, G. Kloppe (stehend)

gebaut, gestützt von starken Säulen einer in vielen Kämpfen erprobten
großen Partei.

Die nationale Erziehung einer durch den Sport körperlich hart geworde-
nen Jugend, die später Träger des begonnenen Werkes sein soll, liegt der
nationalsozialistischen Regierung besonders am Herzen. Die Zusammen-
fassung aller Leibesübungen treibenden Gliederungen ist deshalb eine der
ersten Maßnahmen. Diese Reorganisation der gesamten deutschen Sport-
bewegung in Verbindung mit dem Umbau des Führungssystems bringt
reichlich neue Anordnungen und damit für die untersten Instanzen, also
auch für die Verwaltung der Sportvereine, viel Beschäftigung. Vorsele
für alle Vereine usw. ist „Gleichschaltung“. Dies Meer, bisher kaum ge-

kannt, ist in aller Munde. Der Gemeinschaft der „Sprotten“ bereitet das keine Schwierigkeiten. Die Hauptversammlung beschäftigt eine Verwaltung, die fast ausschließlich aus den bisherigen Amtsinhabern besteht. Gewährt dafür, daß die Geschicke des Vereins auch weiterhin in sachkundigen Händen liegen, war also gegeben. Der bald einsetzende ständige Zuwachs an Mitgliedern, insbesondere aber die völlige Neuregelung des Mitgliederwesens,



1. Handballmannschaft, die in dieser Aufstellung den Hauptanteil an den Erfolgen hatte, die für den Wiederaufstieg in die Bezirksklasse maßgebend waren
 Richter, Kaiser, Liebing, Lehmann, Schubarth, Loh, Schwabe, Brühauß, Prasse, H. Friedrich (stehend), Köster, Moos, Müller (knecnd)

Die Einführung der Spielerpässe und dann später die gewissenhafte Bearbeitung der umfangreichen Unterlagen für die Anmeldung der Mitglieder des ehemaligen Arbeiterportkartells sorgen für anhaltende Tätigkeit. Eine Hauptaufgabe war die Einführung des Geländesportes. Nach kurzer, aber intensiver Vorbereitung war hier eine Abteilung geschaffen worden, die in jeder Beziehung als musterhaft anzusehen war. Auch in den Ausschüssen wuchs die Arbeit ins riefenhafte. Galt es doch Sonntag für Sonntag durchschnittlich 21 Mannschaften auf die Beine zu bringen. Die günstigen Tabellenplätze aller Mannschaften und weiter die erfreuliche Tatsache, daß es trotz des umfangreichen Betriebes so gut wie keine Bean-

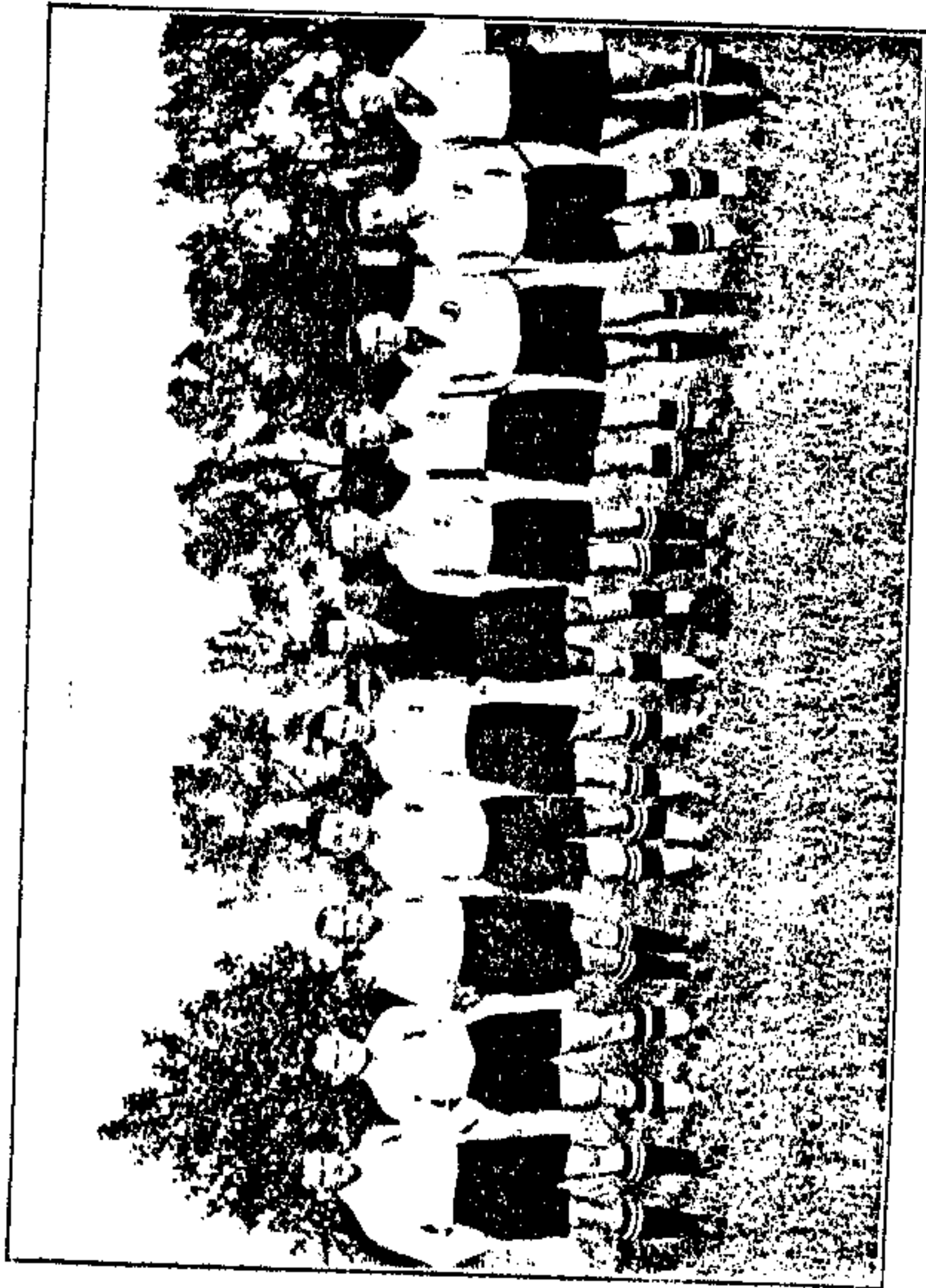
standungen seitens der Bezirksführung gab, sind Beweis für einen Erfolg. Gewissermaßen am besten schneiden die im Vorjahr zum Abstieg verurteilt gewesenen Handballer ab. Durch die Bildung einer Gauliga und durch gemeinsames Spielen der Turner und Sportler in einer Gruppe kommt eine andere Einteilung zustande. Bei dieser Gelegenheit gelangen die an zweiter Stelle liegenden Schwarz-Weißen wieder in die 1. Klasse, die jetzt Bezirksklasse heißt. Den unverdrossenen Handballerinnen wird eine ähnliche Veränderung zum Mißgeschick. Sie müssen, trotzdem es die Ess in diesem Jahre bis zur Meisterschaft brachte, in ihrer alten Klasse verbleiben. Durch die ideale Übungsstätte hat die Leichtathletikabteilung außerordentlich an Kampfkraft gewonnen und in den Pflichtkämpfen nach Punktwertung gegen starke Gegner gut durchgehalten. 80 Preise bei Veranstaltungen im Gau beweisen, daß sie auch nach außen hin den Verein würdig vertreten hat.

Am Ende dieses Abschnittes ist es Pflicht, die schöne Kameradschaft zu erwähnen, die mit der Sportabteilung der Leipziger Lebensversicherung gepflegt wurde. Diese hatte sich seit Jahren in ihren freien Wochentagsstunden auf den Plätzen der Sportvereinigung getummelt. Die Lösung dieses Abkommens ist beiden Seiten nicht leicht geworden.

1934

Gute sportliche Erfolge sind schon immer die breiteste Entwicklungsbasis für einen Verein gewesen. Jetzt, nachdem nun die Platzanlage vollständig fertig und auch die Umgestaltung des Vereins nach den nationalsozialistischen Prinzipien in der Hauptsache durchgeführt ist, gilt wieder die ganze Liebe und Aufmerksamkeit dem Sportbetriebe. Das Rückgrat des Vereins, die erste Fußballmannschaft, hatte sich nach dem vierten Start in der ersten Kreisklasse (frühere Ib-Klasse) sofort in die Spitzengruppe ihrer Abteilung gesetzt, in welcher die Zahl der gleichwertigen Gegner besonders groß war. Meisterschaftsaussichten sind vorhanden. Nach einer kurzen Schwächeperiode, in der den „Sprotten“ ein wenig das Glück in Form eines Außenseitererfolges über den gefährlichsten Rivalen küßt, zeigt die Ess in den letzten entscheidenden Spielen im April eine wundervolle Offenwehrkraft und erweist mit knappen Vorsprung die Bestwürde. In den anderen Abteilungen haben diese „Lura“ und „Victoria“ inne. Die nun einsetzenden Kämpfe der drei Anwärter für Meisterschaft und Aufstieg in die Kreisklasse (zwei steigen auf) sind Lederbissen für die Leipziger Sportgemeinschaft. Niejige, bei solchen Gelegenheiten noch nie verzeichnete Zuschauerzahlen begeistern

sich an zum Teil herrlichen Spielen, in denen Tura durch seine großen Qualitäten Meister und Sportvereinerung durch ihr solides Können in Verbindung mit unbezweifeltem Siegeswillen Bezirksklassen-Meistlinge werden. Wieder war ein weitgeschicktes Ziel erreicht! Die große Fülle von Glückwünschen aus allen Kreisen bewiesen, daß man überall den besten „Sprotten“ diesen Erfolg gönnte. In vielen schönen Worten



I. Fußballmannschaft. Abteilungsleiter in der Kreisklasse 1933/34.
Aufstieg in die Bezirksklasse

M. Becker, Zippel, P. Becker, Kloppe, Kudeke, Eißler, G. Vogel, A. Durchhardt,
Brandt, Kademann, R. Ebert

bringen die Gratulanten ihre aufrichtige Anerkennung zum Ausdruck, die sie neben der tapferen Mannschaft im gleichen Maße der zielbewußten Vereinsleitung zollen, die sich deswegen freuen darf, weil dieser schöne Erfolg zustande kam nach ihren, von jeher geachteten, doch von vielen angezweifelt, ja angefeindeten frühen Grundjahren. Vielfach als rückständig bezeichnet, hatte Sportvereinerung niemals die leinerzeit „gelockerter“ Bestimmungen des berühmten Amateur-Paragrafen übernommen. Ihre Spieler wurden nicht bezahlt, auch nicht in bemäntelter Form. Im Gegenteil, die in Arbeit stehenden Spieler der Ersten entrichteten sogar ihre vollen Beiträge! Das war eine Tatsache, die anderwärts überhaupt

nicht geglaubt wurde. Dieses System, das natürlich nicht das Zuliegen von „Stars“ bewirkte, hatte jedoch den Vorteil, daß allen arbeitslosen Sportskameraden, auch denen der unteren Mannschaften, die Ausübung ihres geliebten Sportes ermöglicht wurde durch Bereitstellung der Jahrgelder aus der Vereinskasse zu Spielen mit den zahlreichen auswärtigen Gegnern.

Die Handballer halten sich in ihrer gefährlichen Gegend. Etwas Sorge bereiten in dieser Abteilung die sonst immer groß in Zahl gewesene zweite und dritte Elf.

Ihre Leistungen des Vorjahres erreichen die Leichtathleten diesmal nicht. Viele von ihnen sind freiwillig Soldaten Hierls geworden, die nur zum Teil und dann auch seltener zur Verfügung sind.

Gegen Ende des Jahres wird wieder fleißig an der Erhaltung und Verbesserung des Platzes gearbeitet. Die Kabinen bekommen elektrisches Licht, neue Eingänge werden geschaffen und der Damm an der Ostseite sowie die Einstellmöglichkeiten für Fahrräder vergrößert.

Erheblich haben sich die Finanzverhältnisse gebessert. Die bereits vor zwei Jahren begonnene Rückzahlung der Sparbeträge ist durchgeführt, fast alle Anteilsscheine wurden eingelöst.

1935

Das Jubiläumsjahr steht von Anfang an im Zeichen der verzweifelt, meist unglücklich ausgehenden Bezirksklassen-„Gefechte“. Wohl hat die sympathische Elf eine große, weit über die Vereinsgrenzen reichende Anhängererschär gefunden, die sich gleich ihr durch die Mißerfolge nicht entnütigen läßt. Die vor allem deshalb treu zur Stange hält, weil es offensichtlich ist, daß die Sprotten jetzt vom Pech verfolgt werden. Jaß hat es den Anschein, als ob das Schicksal ihrem letztjährigen sieghaften Vorwärtsdrängen ein unbezwingbares Bollwerk errichtet hätte. In der Runde aller sich an Leistungen ebenbürtigen Gegner ist die Mannschaft stets ein gleichwertiger Partner, der aber meistens mit nur einem Lore Unterschied selbst gegen die routiniertesten Oberhaus-Mitglieder das Nachsehen hat. Noch in den letzten Spielen der Serie ist die Lage in der zweiten Tabellenhälfte nicht geklärt. Mehrere Vereine befinden sich in Abstiegsgesfahr und kämpfen mit dem Mut der Verzweiflung. Härte und Stehvermögen der Schwarz-Weißen aber lassen nach, sie müssen absteigen. Vergeblich war alles Wollen und Mühen, dem Vereine und seinen Freunden diese Enttäuschung zu ersparen. Es ist bitter, gerade im Jubeljahr muß das passieren.

Kantus Der Sportvereinigung Leipzig e. V. gewidmet im November 1935

Worte von Fritz Seifert
Tonweise von Paul Barth

Piano

1. Was hält uns fest und hält uns jung? Was gibt denn
2. Und zieh'n wir in die Welt hin aus, weint un - ser
3. Und schau'n wir als die al - ten Herrn das Spiel der
4. Drum hal - tet fest das schö - ne Band. Pflegt Sport mit

Kör - per Kraft und Schwung für ein
Mäd - chen nicht zu Haus, Es trägt als wack - re Hand - ball -
Dün - ge - ren von fern, dann lebt kein Weib in un - ser
Lie - be und Ver - stand. Die Al - ten und die Jun - gen

Ziel? Es ist das ab - le Ra - jen - spiel. Es hat durch
maib das schwarz und wei - ße Eh - ren - feld. Denn Sport ist
drauß. Im We - gen teil. Voll Spiel. voll Sport - geist
ran! Stößt an: Ein Mit - le und ein Mann! Es le - be

Zel - ten schwer und hart er - o - bert. Ich die Ge - gen -
ihr nicht schall und Wahn. Sie liebt das Spiel auf grün - nem
und voll Fröh - lich - keit wird un - ser Herz noch - mal so
un - ser Bar - ben - paar. Schwarz - weiß in Glück und in Ge -

wart. Und al - le, die mit dran ge - schafft, schaut heut ein
Plan. Und liebt sie dich noch o - bern bann, Turn - ge,
weit! Die Jun - ge den Eis, die dort sich und drein, die Turn - ge,
fährt! Be - wahr die den Ben nach und nach, die ist ein
fahr!

Wert voll stol - zer Kraft. Ob
magst du se - lig sein. Sat.
Sport - bet - ei - ni - gung.

Süd ob Nord, es blüht der Sport, zu

pro - hem Kampf gehts in die Welt. Den Ball ins Tor auf grün - nem Feld! Schwarz -

wei - ßes Band, sich durch das Land. Ob Feuer - schwur dem Ver - eins - pa -

nier! Dipp - hipp - hu - ra! So sie - gen wir!